

Das Monster aus dem Keller – 2018-3-31



Abbildung 2. Kleinere Tochterknollen im Keller

Eines Tages brachte mein Sohn eine Knolle mit, die er bei der Pflanzenbörse des Botanischen Gartens Düsseldorf erworben hatte und sagte, das sei der kleine Bruder des Titanenwurz im Bonner Botanischen Garten. Nach dem Eintopfen der Knolle bildete sich ein gefleckter 1,5 cm dicker Stamm mit einem schönen schirmförmigen gefiederten Blatt und machte sich im Halbschatten im Kübel recht gut. Allerdings blühte die Pflanze nicht, so dass ich die genaue Art nicht herausfinden könnte. Inzwischen weiß ich, die Pflanze heißt Teufelszunge oder lateinisch *Amorphophallus konjac*. Im



Abbildung 1: Die schön gefleckte Außenhaut der Spatha vor der Öffnung

Herbst fiel der Stamm oder besser Blattstängel, in sich zusammen und die jetzt viel größeren Knollen sowie einige Tochterknollen landeten ohne Erde im Keller. Seitdem wiederholt sich jedes Jahr das gleiche Spiel.

Im letzten Herbst entnahm ich den beiden Kübeln mit der Pflanze zwei auf 12 cm Durchmesser angewachsene Knollen und mehrere kleinere Tochterknollen, die ich wie meine Dahlien im dunklen, ungeheizten Hausanschlussraum auf einem Topfuntersetzer trocken lagerte und nie goss.



Abbildung 3. Das Weiße sind die männlichen kleinen Einzelblüten; im dunkleren Bereich darunter sieht man die weiblichen Geschlechtsorgane

Diesen Kellerraum betrete ich selten. Desto überraschter war ich, als ich zufällig Ende Februar sah, dass die beiden großen Knollen einen 40 cm langen Stiel/Stamm mit drei cm Durchmesser getrieben hatte, der von einer schlanken Turmspitze gekrönt wird.

Anfang März habe ich die beiden in mit Kompost verbesserte lockere Blumenerde eingetopft, einen Langzeitdünger gegeben und sie in den (kalten) Wintergarten gestellt. Jetzt ist eine 1,30 m

hoch, die andere 1,55 m. Allein die Blüte nimmt davon 65 cm bzw. 80 cm in Anspruch, also ca. die Hälfte. In zwei Monaten Wachstum von Null auf 1,55 m und das zunächst ohne Licht und Wärme im dunklen Keller – wahre Monster also.



Abbildung 4: Amorphophallus konjak voll erblüht

tergarten als Aufenthaltsraum für Menschen weniger empfehlenswert. Sobald die angekündigten 20 Grad Celsius da sind, kommen die Ungetüme deswegen nach draußen.

Obwohl A. konjac als mehrjährige Staude beschrieben wird, hat sie bei mir die Blütezeit bislang kaum überdauert, sondern war zu erschöpft um noch richtig auszutreiben. Aber es gibt ja immer genug Tochterknollen, die im Mai eingetopft, dann einen schönen gefleckten Stamm (der eigentlich ein Blattstängel ist) und ein paar große gefiederte Blätter treibt, so dass das Ganze wie ein kleiner exotischer Baum anmutet. (Leider habe ich im Archiv kein Foto gefunden. Ich liefere es im Sommer nach.) Im Herbst winkt dann wieder der Keller, wo die Knollen ruhen bis im Februar ein neues Monster erwacht.

So wie die Pflanze aussieht, muss sie giftig sein. Stimmt aber nicht. In Japan baut eine ganze Lebensmittelindustrie auf den geleeartigen Produkten aus der A. konjac

Noch rechtzeitig im März, am 3.03.2018, hat sich bei der größeren Pflanze das außen exotisch gefleckte Hochblatt (Spatha) der Blüte ganz geöffnet und man kann auf dem langen dunkelvioletten Kolben (Spadix) am Grund zuoberst die hellen männlichen und darunter die dunkleren weiblichen eigentlichen Einzelblüten erkennen. Der Kolben ist nicht rund wie bei anderen Arten der Gattung sondern lang und flach; der Name Teufelszunge ist dafür ein treffendes Bild.

Und der Duft? Er wird als Aasgeruch beschrieben, um Fliegen anzulocken. Ich finde ich ihn ziemlich süßlich und

nachdem sich die Spatha jetzt ganz geöffnet hat, ist der Win-

Knolle auf und auch bei uns wird ihr Mehl für Kosmetika und Mittel zum Abnehmen genutzt. Ich selbst habe aber noch nichts davon probiert – zumindest nicht bewusst.

Literatur: <https://balkonpflanzen-pflege.de/amorphophallus-konjac/>;
<https://de.wikipedia.org/wiki/Teufelszunge>

Copyright Roland Kirchhof